

Regenschauer & Sonnenschein

eine andere Welt

Von Sesshoumaru-sama

Kapitel 12: unüberschaubare Situationen

Sesshoumaru sprang vom Balkon ab, was von einem quietschenden Laut des Mädchens quittiert wurde. Die ruderte etwas mit den Armen in der Luft herum, als würde sie glauben ein Vogel zu sein und mit dem Flügeln schlagen zu müssen. Allerdings blieben ihre Augen dabei geschlossen. Rin rechnete jeden Augenblick damit hart auf dem Boden zu landen und sich weh zu tun. Nach wenigen Sekunden, die ihr jedoch wie Stunden erschienen, spürte sie jedoch keinen Wind mehr um ihre Ohren wehen. Sie öffnete ein Auge und sah, daß Sesshoumaru bereits wieder auf dem Boden stand und sie leicht fragend ansah. Rins Augen wurden etwas größer. Sie hatte die Landung nicht mal richtig bemerkt. "Hui.... Lord Sesshoumaru.... noch mal...noch mal... noch mal..." rief Rin, während sie dabei in die Hände klatschte - immer noch unter dessen Arm geklemmt.

Mit leichten Stirnrunzeln setzte Sesshoumaru das gleiche Mädchen und neben sich ab und begann einen kleinen Seitenweg hinter zu den Behausungen der Diener und Arbeiter zu gehen. Er hielt seine Nase leicht in den Wind, welcher gerade von unten herauf wehte. "Soll ich Dir zeigen wo ich wohne?" erschallte Rins Stimme hinter ihm. "Nein", antwortete Sesshoumaru uninteressiert. Das kleine Mädchen schloss zu ihm auf und drängelte sich selbst auf diesem schmalen Pfad neben ihn. "Aber....." begann Rin ihren Satz, wurde von Sesshoumaru aber bereits nach dem ersten Wort unterbrochen: "Ich weiß bereits wo Du wohnst". "Wo...woher?" fragte Rin interessiert. Es war ihr schon ein wenig schleierhaft, schließlich hatte sie ihn noch nie bei oder gar in der Behausung ihrer Familie gesehen. Sesshoumaru hob seine linke Hand und machte irgendwas. Rin konnte aber nicht sehen was. Sie lief zu seiner rechten Seite. Über seiner rechten Schulter was etwas, was Rin schon zuvor aufgefallen war. Es war groß, schien fellig zu sein und sah auch sonst sehr weich aus. Es hing an seinem Rücken hinab, berührte jedoch den Boden nicht. Rin stieß ein paar mal mit einem Finger dagegen. Jedes Mal schien von irgendwo ein Knurren zu kommen. Vielleicht von Lord Sesshoumaru, dachte sich Rin und entschied vorerst die Finger davon zu lassen. Statt dessen wechselte sie an seine linke Seite und sah, daß er sich erneut mit einem Finger gegen die Nase stieß. "Du kannst riechen wo ich wohne?" fragte Rin mit deutlich zu hörend Konfusion in ihrer Stimme. Wieder antwortete er kurz angebunden mit einem "Ja".

Es war nun schon seit ein paar Augenblicke sehr still. Alles was zu hören war, waren

die Hämmer der Schmiede, wie sie auf ihren Ambos einschlugen. Rund um den Palast war ständig großes Treiben. Nicht weit von den Behausungen waren riesige Felder, auf denen auch Rin drei Mal in der Woche arbeitete. Sie war noch klein und mußte deswegen nur drei, nicht wie die anderen sechs, Tage in der Woche auf den Feldern arbeiten. Ihr kleiner Bruder Souta war zwar knapp ein Jahr jünger, mußte aber seit einem halben Jahr in den nahen Eisenschmieden arbeiten. Er mußte nicht anheizen, sondern sollte zum Schmied ausgebildet werden. Immer wieder hatten ihre Mutter und ihre Großeltern dies als große Ehre bezeichnet. Die Dämpfe in der Schmiede hatten ihn jedoch krank gemacht. Er schien nicht zum Schmied geeignet, aber der Dämon, der die Aufsicht über den Teil des Dorfes führe, in dem sie wohnten, entschied, daß er weiter machen müssen. Sei er zu schwach, dann solle er eben zu Grunde gehen. Vor wenigen Jahren war ebenfalls ihr Vater in einer dieser Schmieden verunglückt und dabei gestorben. Sie wollte niemanden mehr auf diese Weise sterben sehen. Sie wollte niemanden mehr sterben sehen. Aus diesem Grund betete sie jeden Abend, daß die bösen Dämonen verschwinden würden, aus diesem Grund hatte sie Kagome auch das Bild gemalt. Der Status als Dienerin des hohen Lords des Palastes hatte sie schon vor manchen Bestrafungen wegen der Widerworte zu den Dämonen aus dem Dorf beschützt. Sie fragte sich plötzlich wieder, ob es Kagome wohl gut ginge und sah dabei hinauf zu Lord Sesshoumaru. Er sah nicht gerade aus, als würde er jeden Tag in den Feldern arbeiten, war edel gekleidet und wurde ja auch ‚Lord‘ genannt. Ob er eine der Dämonen war, die dem Lord des Palastes dienten? Es muß wohl so sein, dachte sich Rin. Als eine Windböe den Geruch der nicht weit entfernten Gerberei ihn ihrer Nase wehte, fragte sie sich sofort wieder, wie Lord Sesshoumaru das mit dem Riechen gemeint hatte. "Warum?" fragte Rin, was er mit "Warum was?" quittierte.

Rin griff nach seinem linken Ärmel und zupfte etwas daran, bis er endlich zu ihr sah. Wie er vorhin stubbste sie sich nun an die Nase, mit einem kleinen Grinsen auf ihrem Gesicht. Er hatte in Palast schon mal gesagt er würde sie weinen riechen. "Dämon", sagte er. Genau wie er es im Palast gesagt hatte. Rin runzelte leicht die Stirn. "Diesmal kommst Du mir so nicht davon", Rin verschränkte ihr Arme vor sich, "Manchmal kommt ein Dämon zu uns an die Hütte und fragt wo jemand ist... also kann man das nicht riechen." Rin stand selbstsicher da und hatte ein gewinnenden Gesichtsausdruck. Sesshoumaru schüttelte leicht den Kopf und ging einfach weiter. Obwohl er nicht hinter oder neben sich blickte, konnte er genau spüren die dieses kleine freche Balg ihn anstarrte. Das könnte ihm eigentlich egal sein, aber irgendetwas störte ihn. "Ein Hundedämon kann", sagte er dann schließlich doch noch und stellte fest, daß diese Antwort ihn selbst zu befriedigen schien.

Rin kratze sich für ein paar Augenblicke am Kopf. Kikyou und Kagome fütterte beide eine Katze, welche hin und wieder um ihre Hütte streunte. Beide hatten ihr viele über die Tiere im Dorf und in den Wäldern erzählt. Im Gegensatz zu den meisten anderen Menschen wurden beide in Palast hin und wieder von einem Lehrer unterrichtet. ‚Die Dämonen legen wert auf einigermaßen passable Bildung‘ hatte Kikyou ihr einmal gesagt. Rin hätte so gerne bei einer ihrer Schwestern. Egal ob bei Kagome im Palast oder bei Kikyou in der angrenzenden Palastschneiderei. Beide hatten ihr erzählt, daß Katzen nachts sehen konnten und auch einen feinen Geruchssinn hatten. Ein Hund jedoch noch weitaus besser riechen konnte. Rin fragte sich, ob Hundedämon auch wirklich etwas mit Hund zu tun hatte. Sie blickten an seinen silbrig glänzenden Haaren

hinauf. Dann war er auf jedenfall der seltsamste Hund den sie kannte. Sie sah wie Lord Sesshoumaru sich wieder nach vorne wand und da sie in diesem Moment keine weiteren Fragen hatte, entschied sie sich einfach nur hinter ihm her zu laufen.

Kouga hatte von den seltsamen Dingen gehört, welche einige Diener sich im Palast gerade erzählten und hatte beschlossen, sich selbst ein Bild zu machen. Kurz vor der Eingangstür zu Inuyashas Gemächern bild er jedoch stehen und lauschte zuerst an der Tür. Er legte ein Ohr vorsichtig an die Tür und hörte wie jemand ‚Mach Platz‘ rief. Unmittelbar darauf war ein lauter Knall zu hören, weswegen Kouga sogleich sein Ohr von der Tür nahm und es sich etwas rief. "Was war das?", murmelte er etwas vor sich hin. Er widerte klar Inuyashas. Er war auf jeden Fall dort. Zudem witterte er das Mädchen, welches er am Morgen noch zu ihm gebracht hatte und welches vor wenigen Stunden noch ausgepeitscht wurde. Der Tag neigte sich langsam dem Ende und Kouga fragte sich, ob Inuyasha nicht einmal genug Spaß gehabt hätte. Das alles beantwortete die Frage nach diesem Knall jedoch nicht. Inuyasha Geruch war jedoch anders als sonst. Kouga rief sich einen Moment lang die Nase. Es roch tatsächlich, als würde Inuyasha etwas bluten. "Was macht er mit diesem Mädchen dort?"

Während er so an der Tür stand lief Sango hinter ihm vorbei und hoffte nicht entdeckt zu werden. Sie war unter einem Vorwand in den Palast gekommen, um vielleicht etwas über das Verbleiben von Kagome und Rin herauszufinden. Sie wollte nicht von irgendjemandem angesprochen werden, geschweige von einem Dämon der hier herumlungerte. Fast hatte sie es geschafft und wollte schon unweigerlich aufatmen, als Kouga plötzlich neben ihr stand und sich leicht auf ihre Schulter stützt. "Wohin des Weges schöne Frau?" fragte Kouga und pausierte einen Moment. "Bist Du nicht diese Sango, die ich öfters einmal mit Kagome gesehen habe?" Kouga schien sich innerlich vor Stolz selbst auf die Schulter zu klopfen. Vielleicht wußte er nicht mehr als die Namen mancher Dämonen und Menschen, aber das genügte meistens, um entweder ins Gespräch zu kommen oder bei dem anderen Geschwätzigkeit zu provozieren. "Ja, ich bin Sango... aber woher....", begegnete Sango dem neben ihr stehenden Wolfsdämon. "Ist doch nicht so wichtig. Du bist doch bestimmt hier, um etwas über Deine Freundin zu erfahren, nicht wahr?" sprach Kouga mit einem zuversichtlichen Grinsen. "Nein", sagte Sango, ".. ich ... ich bringe nur einige Kräuter und Tinkturen hier her. Zudem ist mein Mann Priester und brauchte für morgen noch etwas", führ Sango leicht schwitzend fort und wedelte dabei leicht mit einem Gebetstuch, welches über ihren rechten Arm gefaltet lag.

"Sicher", merkte Kouga sehr höhnisch an. "Wir alle bringen nur unserer Dinge hier her. Sie mich an. Ich bringe auch nur ein Tuch hier her" Kouga tippte sich dabei leicht mit einem Finger gegen sein Stirnband und lachte unverhohlen. "Kannst Du trotzdem eben mal dort rein und nachsehen was los ist?" Kouga deutet auf die Eingangstür von Inuyasha Gemächern und hatte Sango bereits schon an der Hüfte gepackt und schob sie Richtung Tür. Noch bevor sie sich versah hatte Kouga die Tür geöffnet, sie hinein geschoben und die Tür wieder hinter ihr geschlossen. Sango gehört noch ein ‚Danke‘ von der anderen Seite und stand nun schweißgebadet im Korridor zu den privaten Räumen eines der Söhne der Herrschers Inutaisho. Niemand der hier nicht täglich arbeitete kam hier ohne vorherigen Aufforderung zu kommen wieder lebend heraus. Sie versuchte wieder hinaus zu gehen, aber Kouga hielt die Tür wohl von der anderen Seite zu, da sie sich keinen Millimeter bewegte. Dieser Wolf muß wahnsinnig sein,

dachte sich Sango heimlich. Sie traute sich aber nicht zu sprechen und so vielleicht Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Sie mußte den Korridor passieren und auf der anderen Seite wieder heraus gehen. Während sie ganz langsam vorwärts ging flüsterte sie immer wieder leise vor sich hin: "Es könnte schlimmer sein. Du könntest bei Lord Inutaisho oder gar Lord Sesshoumaru sein. Du könntest aufgespießt über den Küchenfeuer gegrillt werden. Du könntest von dem Kerl, den Du eben noch als Deinen Mann bezeichnet hast, befummelt werden....."

"Mach Platz" gefolgt vom einem lauten Knall ertönte es aus einem der Zimmer. Sango wurde schnell hellhörig. "Das war doch Kagomes Stimmt" sprach sie laut vor sich her und hielt sich so gleich den Mund vor die Hand, sich unsicher umsehen, ob sie vielleicht jemand gehört hatte. Ihr Neugierde trieb sie jedoch an die Tür, aus der die Stimme kam. Das war eindeutig Kagomes Stimme und so blicke sie neugierig durch das Schlüsselloch. Sie sah etwas ungläubig, wie Kagome sich am Pfoten eines Bettes fest hielt und ihr ein klein wenig Blut über die Beine rann. Noch viel ungläubiger sah sie jedoch, wie ein ziemlich ramponiert aussehender Inuyasha etwas entfernt vor ihr am Boden lag. Was ging dort nur vor. Sango sah, wie der in rot gekleidete Inuyasha sich langsam wieder auf seine Arme stürzte und hatte Furcht, daß dieser gleich auf Kagome zustürmt und sie in Fetzen reißt. Kagome stand jedoch selbst sicher dort, obwohl sie sichtlich Mühe hatte sich selbst auf den Beinen zu halten. Erneut sagte sie dieses ‚Mach Platz‘. Sango sah, wie etwas um Inuyashas Hals herum aufglühe und wie dieser darauf hin mit Wucht wieder den Boden küsste. Erschrocken wich sie einen Schritt von der Tür zurück und blicke verwirrt den Gang entlang. Wenn sie jetzt los rannte, dann würde sie hoffentlich niemand bemerkten. So machte sie es auch.

Gerade als Sango an die andere Tür kam, wurde diese wie von Geisterhand geöffnet und sie lief einem ihr mittlerweile zu gut bekannten Wolfsdämon in die Arme, welcher die Tür sogleich fast lautlos wieder schloss. "Na schöne Frau. Wohin des Weges?" fragte dieser erneut und hielt Sango fest in seinen Armen. "Sag schon. Was hast Du dort drinnen gesehen? Weist Du was es mit diesen seltsamen Geräuschen auf sich hat?" von Spannung getrieben blicke Kouga in Sangos Augen, während er diese Fragen stellte. Sango rang immer noch nach Luft. Sie dachte sie würde jeden Augenblick in Fetzen gerissen. Von dem Wolfsdämon vor ihr, von Inuyasha der plötzlich von hinten kommen würde, von irgendjemanden der sie doch bemerkt hatte. Sie war keine ängstliche Frau, sie würde sich mutig jedem Gegner stellen, aber in diesen Sekunden war sie völlig durch den Wind. Schließlich fing sie sich wieder und erzählte dem immer noch interessiert schauenden Wolfsdämon vor ihr, was genau sie gesehen hatte. Es war vielleicht nicht sehr viel gewesen, aber Kouga schien trotzdem großes Bedürfnis es zu erfahren zu haben. Vielleicht könnte sie auch einen Nutzen aus darauf ziehen. "Dämon?" sprach Sango den mittlerweile abwesend wirkenden Kouga an, welcher sich darauf hin etwas beleidigt umzudrehen schien. "Kouga!!! Ich kann mir Deinen Namen auch merken" hörte Sango ihn reden. "Entschuldigung. Kouga-sama?" begann Sango schnell erneut mit einem leichten Knicks. "Was?" "Wisst Ihr zufällig etwas über das kleine Mädchen, welches Sesshoumaru-sama zu sich bringen lies?" mehr kleinlaut als selbstsicher stellte Sango diese Frage. "Hm... ", startete Kouga, "das wäre auch noch so eine Sache". Sango wich instinktiv zurück und wollte sich endlich aus einer Umarmung lösen. Sie wollte nicht auch noch zu Sesshoumaru gebracht werden. Sie hätte ihr Glück für heute genug herausfordern müssen. "Ich habe jedenfalls noch kein Menschenblut aus der Richtung von Sesshoumarus

Gemächern riechen können", sagte Kouga nachdenklich und entließ Sango aus seiner Umarmung. Vielleicht sollte er den Frosch, der bei Sesshoumaru Schreiber war, einmal aufsuchen. Wenn dieser aus dem Flügel heraus kommen würde, dann würde er ihn abpassen und ausquetschen. Kouga schmunzelte etwas und bemerkte nicht, wie Sango sich langsam abgesetzt hatte.

Unter dessen näherte sich nun den Kronprinz der Dämonen mit seiner menschlichen Begleitung den ersten Ausläufern der Menschensiedlung in welche er unterwegs war. Offenbar hatten die ersten ihn bereits bemerkt und auch erkannt, da sich viele schnell ihn ihre Hütten zurück zogen. Rin war ein paar Meter voraus gelaufen und hatte eine ihr wohl bekannten Frau an der Hand gepackt, um dieser zu zeigen, wen sie kennen gelernt hatte.